

GottesdienstPraxis

Erkrankungen haben einen körperlichen und einen seelischen Aspekt. Dem entsprechend benötigen kranke Menschen neben der medizinischen Hilfe auch seelischen Beistand: die Präsenz, die Aufmerksamkeit und die Zuwendung von Menschen zu Hause und in der Klinik.

Dieser Beistand gibt ihnen das Gefühl, dass sie nicht mit ihren Sorgen und ihren Ängsten allein gelassen sind. Und weil Krankheiten Lebenskrisen sind, die alles Gewohnte erschüttern, kommt immer auch die Frage nach ihrem Sinn auf: Warum geschieht mir das, warum jetzt? Welchen Sinn haben die Schmerzen, die Verzweiflung, die Sterbensangst?

Die Gottesdienste, Predigten und liturgischen Stücke in diesem Band nehmen solche Fragen auf und deuten die belastende Situation im Licht des Glaubens. Sie vermitteln Trost, wecken Hoffnung, stärken den Lebenswillen und erweisen sich so als eine tief reichende Seelsorge. Seelsorge ist im Umgang mit Krankheit unersetzlich.

SERIE

B

Arbeitshilfen für die Gestaltung von Gottesdiensten zu Kasualien, Feiertagen, besonderen Anlässen und Arbeitsbücher für die Gemeindepraxis

Gottesdienste feiern mit Kranken

Gottesdienste feiern mit Kranken



ISBN 3-579-03327-9
9 783579 031279
www.gtvh.de

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
 Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
 Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhalt

Zur Einstimmung	
Böser Sommer	
Gabriele Weingartner	9
Gottesdienste	
Heil werden	
Salbungsgottesdienst als Gemeindegottesdienst	
Frank Schuster	14
Salz der Erde, Licht des Lebens	
Gottesdienst im Stadtkrankenhaus	
Karl Heinz Backofen	23
Stimmen	
Gottesdienst im Krankenhaus	
Ursel Heinz	29
»Meine Seele dürstet nach dir wie trockenes Land«	
Ein Gottesdienst zu Ps 63	
Sabine Haag	35
Einladung zur Hoffnung	
Gottesdienst zu 2 Kor 1,8-10	
Christine Fleck-Bohauilitzky	40
Was hat das Leben für einen Sinn, wenn man so leidet?	
Gottesdienst in der Passionszeit	
Felicitas Muntanjohl	44
Gott ist zum Greifen nah	
Abendmahlsfeier bei einem Schwerstkranken	
Micaela Strunk-Rohrbeck	49

ISBN 3-579-03127-9

© Gütersloher Verlagshaus GmbH, Gütersloh 2005

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Trotz intensiver Bemühungen war es leider nicht in allen Fällen möglich, den jeweiligen Rechtsinhaber (Bildmaterial/Text) ausfindig zu machen. Für Hinweise ist der Verlag dankbar. Rechtsansprüche bleiben gewahrt.

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling
 Umschlagentwurf: Finken & Bumiller, Stuttgart, unter Verwendung eines Ausschnittes aus einem Glasfenster von Brie Comte Robert, 16. Jhd., Kirche in Saint-Étienne, Frankreich, © der Vorlage beim Archiv für Kunst und Geschichte, akg-images, Berlin/London/Paris
 Druck und Bindung: Těšínska Tiskárna AG Český Tešín
 Printed in Czech Republic

www.gtvh.de

Wir leben von Gottes Freundlichkeit Abendmahlsfeier auf der Station Elfi Claus	52
Schwach sein – stark werden in Gott Zwei Abendandachten im Krankenhaus Ute Niethammer	58
Selig ihr Armen! Gottesdienst zum Reformationsfest Felicitas Muntanjohl	64
»Du neigst dich zu mir und machst mich groß.« Ps 18,20 »Einkehr« zu Hause nach langer Krankheit Arno Schmitt	69
Predigten	
Jakobs Kampf mit dem Engel Text: Gen 32,22-32 Helmuth Herberg	80
Lob der Schnecke Text: 1 Kön 19,1-8 Klaus Harzmann-Henneberg	81
Ärger über Gott Text: Hiob 14,1-6 Eckhard Herrmann	85
Gottes Nähe, hautnah gespürt Kurzsprache zum Salbungsgottesdienst im Krankenhaus Text: Ps 23,5b Jürgen Grimm	90

Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung Text: Ps 103,2 Günter Gottschämmer	91
Von der Verletzlichkeit des anderen Text: Lk 22,39-46 (Joh 19,25-27) Klaus-Dieter Makarowski	94
Angst hat der Mensch vor sich selbst Text: Mk 12,28-34 Karl Heinz Backofen	98
Selbstliebe – Nächstenliebe Predigt im Einführungsgottes- dienst zum Beginn der Krankenpflegeschulcourse Text: Markus 12,29-31 Elfi Claus	101
Mitten im Alltag den Auferstandenen finden Text: Mk 16,1-7 Andrea Klimm-Haag	106
Wo wir uns selbst loslassen, ist die Heimat Gottes Text: 2 Kor 4,16-18 Heide Gausebeck	109
»Ich bin nicht schön anzusehen.« Bildpredigt Marion Kohl-Eckhardt	113
Die mystische Mühle Bildpredigt Sonja Friederich-Knobloch	116
Gottes Hände sind meine Zuversicht Themapredigt Barbara Jarnow	118

Ich will euch trösten	
Themapredigt	
Marion Kohl-Eckardt	121

Die Würde des Menschen am Ende seines Lebens	
Dialog-Predigt zur Woche für das Leben	
Kol 3,12-17	
Ralph Charbonnier, Ute Schäfer-Breitschuh	124

Der Mond ist aufgegangen	
Liedpredigt	
Ingrid Keßler-Woertel	132

Jesu, geh voran auf der Lebensbahn	
Liedpredigt	
Barbara Tarnow	136

Vertrau den neuen Wegen	
Liedpredigt	
Katharina Henke	139

Liturgische Stücke

Zwei Gebete zu Psalm 23	
Traugott J. Simon	144

Gebete am Morgen und am Abend	
Helmut Herberg	144

Persönliche Gebete	
Ursel Heinz, Monika Lehmann-Etzelmüller	148

Die Autorinnen und Autoren	152
----------------------------	-----

Zur Einstimmung

Böser Sommer

Gabriele Weingartner

Die Zeit, als Carlotta dachte, der Mann, der die Nachrichten verlas, säße im Radio und gäbe Zeichen durch's Bullauge, war gerade zu Ende gegangen. Sie wahrte ohnehin nur kurz, ging vorüber wie im Flug. Dafür dauerte die Zeit, die sie mit Frau Federlesen verplauderte, erheblich länger. Tag für Tag, immer nach der Schule kniete sie mit ihren Freundinnen Gitta und Henni auf dem großen Schreibtisch ihres Vaters und wählte die Nummer der Nachbarin von gegenüber. Wie ein Auswuchs aus schwarzem Bakelit klebte der große schwere Hörer an den Mädchenköpfen. Und jedes Mal gelang es ihnen besser, ihren Stimmen eine dunkle, derbe oder helle, schrille Färbung zu geben. Gitta, die aus Hannover stammte, sprach sogar astreinen Dialekt, wenn sie Frau Federlesen fragte, wann man ihr endlich die Kartoffeln liefern könne.

Diese aber wollte keine Kartoffeln, sie hasste Kartoffeln. Und sie behauptete auch, nie welche bestellt zu haben. Warum aber ging sie immer wieder ans Telefon, wenn sie doch wusste, dass nach Carlotta Gitta am Hörer war und dann Henni? Und sie doch immer nur aufgefordert wurde, schon einmal die Kellerluke zu öffnen, weil die Kartoffeln nun bald kämen?

Nur am Sonntag ließen sie Frau Federlesen in Ruhe. Am Sonntag war die Kartoffelhandlung geschlossen. Am Sonntag saß der Vater am Schreibtisch und rechnete die während der Woche zusammengekommenen Aufträge durch. Während er schrieb, übernahm der Mann im Radio vorübergehend die Oberaufsicht, verlas Vermisstenanzeigen und Waserstandsmeldungen, ließ sich durch keine Schlager verdrängen. Bis er irgendwo hinter Beromünster verschwand. Beromünster liegt in der Schweiz, hatte die Mutter zu Carlotta gesagt. Eine Rundfunkstation, weißt du. Im Krieg haben wir oft Beromünster gehört.

Die Federlesen ist krank, sagte Gitta, deren Tante bei Frau Federlesen putzen ging. Die spinnt. Beherzt kletterte sie auf Vaters Schreibtisch und griff nach dem Hörer. Sie trug gehäkelte weiße Kniestrümpfe, erinnerte